

8. Diese Ritterschaft ist freundschaftlich. Denn in Jerusalem werden die Ritter ja niemandem zum Nachteil ernannt. Die anderen aber sind Ritter als Gegner einer feindlichen Partei und vielfältig gegen andere voreingenommen.

0403

9. Unsere Ritterschaft ist beschwerlich; den wer will die Strapazen eines Ritters vom heiligen Grab im einzelnen darstellen, die er nicht zur Erlangung der Ritterwürde, sondern zur Ehre Gottes und für das Heil seiner Seele auf sich nimmt?

0401

0407

10. Diese Ritterschaft ist besonders gefahrvoll. Anstrengung ohne Gefahr wird ja nicht hoch angeschlagen, dagegen wird geringe Mühe unter großer Gefahr hoch eingeschätzt. Aber bei unserer Ritterschaft ist beides beieinander, sowohl große Mühsal als auch gewaltige Gefahr, wie es sich das ganze "Evagatorium" hindurch zeigt.

0397

0412

<II, 8> 11. Unsere Ritterschaft ist entbehrungsreich, da sie unter viel Not und Unbill erworben wird, selbst wenn ein Pilger den Beutel voller Geld hat.

0392

0452

12. Diese jerusalemische Ritterschaft ist klug wegen der mannigfachen Erfahrungen, die man dabei sammelt: Ein Adliger, der sich nach Jerusalem auf die Reise macht, erfährt viel über den Gang der Welt auf dem Meer und in den Gebieten beiderseits des Meeres und über die Sitten und Verschiedenheiten der Menschen. Er erlangt Kenntnis über Gläubige und Ungläubige, weil er Christen, Türken, Sarazenen, Mamelucken, Tataren, Araber, Juden, Samaritaner, Mauren, Griechen, Nubier, Jakobiten, Abessinier oder Inder, Georgier, Armenier, Ungarn, Dalmatier, Pannonier, Achäer, Italiener, Gallier, Engländer und Deutsche sieht und sich eine Weile unter ihnen aufhält, also kurz und gut alle möglichen Abendländer und Orientalen kennenlernt, wenn er ein Mann ist, der sich mit Bedacht umschauf. Außerdem erfährt er als einer von der berühmten Ritterschaft, wer Freund oder Feind ist, wer heuchlerisch ist oder aufrichtig, was gut oder schlecht ist, was Glück ist und was Mißgeschick, was Tugend und was Laster, wie groß der Unterschied ist zwischen einem rechtschaffenen und einem bösen Menschen. Aber auch diese sehr heilsame Erfahrung macht er, die alles bisher Genannte übertrifft, daß er nämlich auf dieser Pilgerfahrt anfängt, sich selbst von innen kennenzulernen, seine Klugheit und seinen Unverstand, seine mancherlei Gemütszustände und Empfindlichkeiten, seine Zuneigung und seinen Abscheu, seine Tugenden und Fehler. Und ich behaupte ganz entschieden, daß sich jemand in vierzig Wochen auf dieser Pilgerfahrt besser kennenlernt als sonst in vierzig Jahren. Ich gestehe, daß ich nie und nirgends meine Unvollkommenheit und mein Elend besser und deutlicher erkannt habe als bei diesem Umherschweifen, und dies besonders im Schiff auf dem Meer und unter dem Zelt in der Wüste; denn an diesen Orten bleibt nichts an einem Menschen verborgen. Ich weiß, daß meine adligen Gefährten und Herren mich und meine ganze Art besser kennen als die Ordensbrüder, mit denen ich dreißig Jahre gelebt habe; und daß ich diese Ritter genauer kenne als ihre eigenen Frauen oder Eltern oder Kinder oder Diener sie kennen. Denn niemand von den Pilgern kann in diesen Nöten und Widrigkeiten seine Selbstbeherrschung ganz wahren, sondern alles Verborgene kommt zu seiner Zeit zum Vorschein, weil einer Aufregung die nächste folgt.

0352

0502

0302

0902

Ende

Anfang

Andere Ritter, die an Königshöfen oder auf der Tiberbrücke oder in der Schlacht ernannt worden sind, gewinnen wenig Erfahrung.

<II, 9> 13. Unsere Ritterschaft ist hoch angesehen, weil die Ritter vom heiligen Grab vor allen, sowohl Geistlichen als auch Weltlichen, den Vorrang genießen.